

Heimatgeschichtliches Wochenende des Arbeitskreises Landeshut

Unter dem Titel „Begegnung mit dem ‚stillen Riesengebirgsosten‘“ hatte der Arbeitskreis Landeshut in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kulturwerk Schlesien vom 1. bis 3. Oktober 2022 zu einem heimatgeschichtlichen Wochenende in die malerische Kleinstadt Landeshut (heute: Kamienna Góra) eingeladen. Die Tagung stand unter der Leitung seines 2. Vorsitzenden Johannes Rösner. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Museumsdirektorin Małgorzata Ogonowska sowie der tatkräftigen Unterstützung von Agnieszka Dembska, Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Landeshut, diente der Saal im Webereimuseum am Marktplatz (Muzeum Tkactwa Dolnośląskiego) als Vortragsraum.

Schon die erste Zusammenkunft am Vorabend zum gemeinsamen Abendessen von deutschen und polnischen Interessierten im gemütlichen Restaurant "U Leszka" („Beim Leszek“) fand in lockerer Atmosphäre statt und machte deutlich, dass der Vorstand des Arbeitskreises Landeshut in jahrelangen Kontakten mit den Ortsansässigen wichtige und freundschaftliche Beziehungen aufgebaut hat.

Beim anschließenden Spaziergang über den nächtlichen Markt gab der 1. Vorsitzende des Arbeitskreises Landeshut Lic. Dirk C. Metzsig mit vielen Detailinformationen zur Stadtgeschichte und der Historie einzelner Häuser einen ersten Einblick in sein umfangreiches Wissen über Landeshut.

Die Tagung begann am Folgetag mit der Begrüßung und Einführung durch den Arbeitskreis Landeshut. Der 2. Vorsitzende Johannes Rösner empfing die Anwesenden mit herzlichen Worten, bedankte sich für die zahlreiche Teilnahme und gab einen Überblick über den Programmablauf der folgenden Tage.



Johannes Rösner bei der Begrüßung

Den Einstieg in die Präsentationen machte der Geograf und Reiseleiter Andrzej Paczos (Görlitz). Herr Paczos hat die Anwesenden auf eine illustrierte und spannende Reise „Am Bober entlang“ von dessen Quelle bis zur Mündung in die Oder mitgenommen. Anhand der ältesten Landkarten Schlesiens und alter Druckwerke erläuterte er zunächst die historischen Fakten des Bobers. Seine Quelle befand sich bei Schatzlar in 780 m ü. M. und nach einem Verlauf von 272 Kilometern, auf denen er mehrere Zuflüsse aufnimmt, mündet der Bober in 38 m ü. M. in die Oder. Heutzutage ist die ursprüngliche Quelle allerdings versiegt, so dass der Bober aus mehreren kleinen Zuflüssen entsteht. Auf dem Weg des Bobers liegen viele interessante Ortschaften wie Liebau, Landeshut, Hirschberg, Lähn, Löwenberg, Bunzlau und Sagan, über die Herr Paczos viele interessante geschichtliche Fakten zu berichten hatte.



Andrzej Paczos bei seinem Vortrag „Am Bober entlang“

Als nächstes begrüßte Herr Rösner Doris Baumert (Stadtdoldendorf) als Vorsitzende des „Geschichtsverein Kreis Löwenberg (Schlesien) e. V.“, auch langjährige Familien- und Heimatforscherin sowie Ehrenbürgerin der polnischen Städte Wleń (früher: Lähn) und Lwówek Śląski (früher: Löwenberg i. Schl.).

Der „Geschichtsverein Kreis Löwenberg (Schlesien) e. V.“ wurde Anfang 2014 gegründet mit der Prämisse der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, um dem steigenden Interesse der polnischen Bewohner an der früheren Geschichte ihrer Heimat gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang beteiligte sich der Verein an mehreren Stadt- und Dorffebildungen, engagierte sich für Kriegerdenkmäler und historische Bauten und erstellte Foto-Ausstellungen für mehrere Ortschaften des Kreises, die teilweise als Wanderausstellungen schon an mehreren Standorten zu sehen waren. Die größte und wichtigste Herausforderung stellte aber die Übernahme des Rubezahl-Museums in Görlitz von Ingrid Vettin-Zahn dar, das bald als Dauerleihgabe in Liebenthal zu besichtigen sein wird.

Prof. Dr. Andreas Klose (Potsdam), der zahlreiche schlesische regionalgeschichtliche Themen des 19. und 20. Jahrhunderts bearbeitet hat und dem vor allem die Wiederbelebung der "Schlesischen Geschichtsblätter" zu verdanken ist, gab einen umfangreichen Bericht „Zur Geschichte der Juden in Landeshut“.

Wie andernorts auch haben die Juden gerade im 19. Jahrhundert die Entwicklung der Städte positiv beeinflusst: in Landeshut hatten sich erfolgreiche Unternehmer und Kaufleute niedergelassen, die im Jahr 1858 auch eine eigene Synagoge einweihen konnten. Aber nachdem eine Reihe jüdischer Männer tapfer im Ersten Weltkrieg kämpfte, wissen wir um die Veränderungen und Verfolgungen ab 1933, die im Jahr 1938 in der Reichsprogromnacht gipfelten und auch in Landeshut zur Vernichtung der Synagoge führten.

Im anschließenden Rundgang durch Landeshut führte Lic. Metzsig die Teilnehmenden zu den Industriebauten mehrerer jüdischer Familien, über deren Geschichte Prof. Dr. Klose vorher referiert hatte. Darüber hinaus glänzte Lic. Metzsig mit Detailwissen über nahezu jedes Gebäude, das auf dem Rundgang passiert wurde.

Ein weiteres Highlight der Veranstaltung war der von der Stiftung Kulturwerk Schlesien geförderte und öffentliche Abendvortrag von Prof. Dr. Edward Białek (Vermittler schlesischer Literaturgeschichte und Prof. für Germanistik an der Universität Breslau) und seiner Assistentin Dr. Natalia Południak (Gottesberg-Rothenbach) über Hans Zuchhold. Unter dem Titel „Bruder der Wolken und Winde – Zum Leben und Werk des Dichters und Lehrers Hans Zuchhold (1876-1953)“ erhielten die Anwesenden tiefgreifende Einblicke in das bewegte Leben von Hans Zuchhold, dessen Lebensweg die unterschiedlichsten Stationen im damaligen deutschen Osten aufweist, bevor er sich - bereits im Ruhestand befindlich - in Haselbach sein „Haus Heimkehr“ erschuf, aus dem er 1945 vertrieben wurde.

Neben seiner Hauptbeschäftigung als Lehrer hat Hans Zuchhold vielfältige Publikationen erarbeitet: Das Buch „Bruder der Wolken und Winde. Kindheitserinnerungen aus einem fröhlichen Pfarrhaus“ war namensgebend für die interessante Präsentation, aber aus seiner Feder stammt auch das Schauspiel „Ambrosius Bitschen“, das mehrere Jahre lang im Stadttheater Liegnitz aufgeführt wurde, ebenso wie fünf Gedichtbände und andere Erlebnisberichte.

Der Arbeitskreis Landeshut freut sich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Edward Białek, vor allem auf regelmäßige Lesungen zu Hans Zuchhold im Landeshuter Webereimuseum.



Dr. Natalia Południak, Lic. Dirk C. Metzsig, Prof. Dr. Edward Białek, Andrzej Jasiński (Übersetzer und Mitglied des Arbeitskreises Landeshut), polnische Teilnehmerin (v. l. n. r.)

Der erste Tagungstag fand seinen Ausklang beim gemeinsamen Abendessen im „Karczma Dwa Dęby“ im nahegelegenen Alt Weißbach.

Der zweite Tag begann mit der Präsentation „Zur Geschichte des Tourismus im ‚stillen Riesengebirgsosten‘“ von Prof. Dr. Andreas Klose. Während man beim Tourismus im Riesengebirge allgemein an den Kreis Hirschberg mit seinen Sehenswürdigkeiten denkt, gehörte auch der Kreis Landeshut zu dessen Vorland und konnte bereits im 19. Jahrhundert steigenden Tourismus verzeichnen. Trotz der beschwerlichen Reisebedingungen mit Kutschen auf unwegsamen Straßen entstanden immer mehr Unterkünfte für Privatreisende und Erholungssuchende. Mit der Entstehung der Eisenbahnverbindungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Reisen immens erleichtert. Auch die Entstehung von gut befahrbaren Straßen aus dem Riesengebirge in den Kreis Landeshut sowie innerhalb des Kreises begünstigte den dortigen Tourismus. Als nächstes setzte der Busverkehr sowie die Anreise per Flugzeug über Hirschberg-Hartau ein.

Einen weiteren Aufschwung bewirkte die Gründung des Riesengebirgsvereins in Hirschberg im Jahr 1880, dem die Entstehung weiterer Ortsgruppen auch im Kreis Landeshut folgte, die sich um die touristische Erschließung der Region bemühten. Mit der Erweiterung der Angebote zur kulturellen Unterhaltung der Gäste und der Förderung des Wintersports wurde der Kreis Landeshut immer interessanter für Touristen.

Anschließend hat Lic. Metzsig unter dem treffenden Titel „Heimatliebe überwindet Grenzen“ die Tätigkeiten des Arbeitskreises Landeshut erläutert. Der Arbeitskreis beschäftigt sich sowohl mit dem Zusammenhalt der Deutschen unter Einbeziehung der Polen wie z. B. eine Woche zuvor auf dem Heimattag in Wolfenbüttel als auch mit der Arbeit vor Ort im jetzt polnischen Kamienna Góra, wo die intensiven Kontakte eine äußerst positive Wirkung entfalten.

Der nächste Vortrag über „Die Ziedertalbahn von Landeshut nach Albendorf“ war von Dr. Joachim Braun (Bremen/Berlin) geplant, einem passionierten Liebhaber deutscher Kleinbahnen, der aber krankheitsbedingt nicht anwesend sein konnte. Unter Auswertung seiner Publikation über dieses Thema hatte sich kurzfristig Frank Haufe (Wolfsburg), Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Landeshut, bereit erklärt, den Vortrag zu übernehmen.

Die Einweihung der Kleinbahn erfolgte im Jahr 1899 unter Beteiligung namhafter Gäste. Die Bahn passierte auf ihrer Strecke vier Bahnhöfe und vier Haltepunkte und beförderte jahrzehntelang zahlreiche Fahrgäste. Nach der Übernahme durch die polnische PKP im Sommer 1946 erfolgte zunächst die Einstellung des Personenverkehrs im Jahr 1954 und schließlich die Stilllegung im Jahr 1992.

Die anschließende Exkursion begann in Landeshut mit der Besichtigung einer früheren Eisenbahnbrücke der Ziedertalbahn und führte dann durch das Ziedertal bis nach Schömberg. Nach einer Kaffeepause in einem der 12-Apostel-Häuser geleitete Johannes Rösner die Anwesenden mit vielen Erläuterungen über den barocken Marktplatz. Die letzte Station war ein Aussichtspunkt oberhalb von Schömberg mit einem atemberaubenden Blick über das Ziedertal.



Exkursionsteilnehmer/innen auf der Brücke der früheren Ziedertalbahn



Blick auf das Ziedertal

Noch einmal hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit zu einem geselligen Tagesabschluss beim schlesischen Heimatabend mit den „Basteifüchsen“ im Restaurant "U Leszka".

Der letzte Tag bot eine weitere Besonderheit: Prof. Dr. Christian Wolkersdorfer (Pretoria/Südafrika), Hydrogeologe und Spezialist auf dem Gebiet der Grubenentwässerung, referierte unter dem Titel „Die ‚Farbigen Seen‘ bei Rohnau – Gewässerverunreinigung oder Touristenmagnet?“. Vom ersten Moment an zog er das Publikum aufgrund der mitgebrachten Gesteinsproben und vor allem durch die chemische Bestimmung von zwei Wasserproben der farbigen Seen in seinen Bann. Er erläuterte die Lage und Geschichte der Seen und erklärte in allgemeinverständlichen Ausführungen die Entstehung der farbigen Seen aus dem früheren Bergbau.

Nach den Schlussworten und der Verabschiedung durch Johannes Rösner führte die letzte Exkursion zur Besichtigung der farbigen Seen.



Prof. Dr. Christian Wolkersdorfer mit den Wasserproben der „Farbigen Seen“

Das heimatgeschichtliche Wochenende in Landeshut mit hochrangigen Dozenten und interessanten Themen war eine gut besuchte und sehr gelungene Veranstaltung in entspannter und fröhlicher Atmosphäre, über die sogar das Regionalfernsehen berichtet hat. Und obwohl einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur zeitweise anwesend sein konnten, waren sich alle einig, eine schöne und informative Zeit miteinander verbracht zu haben.

Doris Baumert, Stadtoldendorf

Fotos: Doris Baumert, Anita Pysz